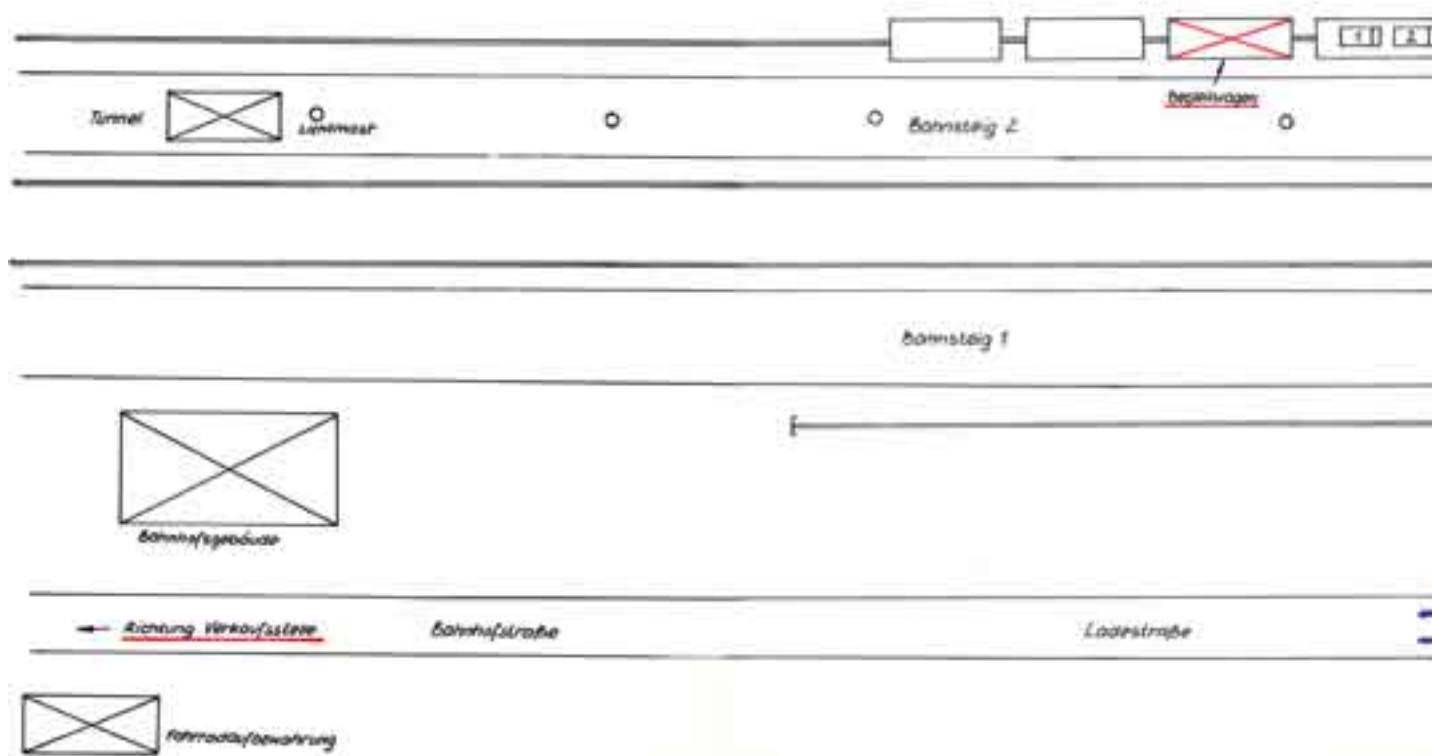


Kleine und große Zwischen- fälle

Abb. K801: Im Juli 1987 am Flugplatz
Cochstedt beschlagnahmte Tourausrüs-
tung der B-MVM Nr. 15.



Aufregung am Bahnhof Löwenberg/Mark



Am 5. Februar 1982 erhielten zwei Angehörige des Transportpolizeireviers Wustermark den Befehl, ab Bahnhof Wustermark einen begleitpflichtigen Militärtransport der Nationalen Volksarmee zum Zentralen Nachrichtengerätelager¹ des Ministeriums für Nationale Verteidigung in Rechlin zu überführen. Auf zehn Waggons befand sich verplombte Kfz-Technik. Insgesamt zehn Kommandeursfunkstellen auf Kübelwagen UAS-469 B und dreizehn GAS-66. Gegen 11 Uhr traf der Transport auf dem Bahnhof Löwenberg/Mark ein und sollte dort an einen anderen Zug angekoppelt werden. Der Zug hatte jedoch einen längeren Aufenthalt.

Den Transportpolizisten wurde in ihrem Gepäckwagen langweilig und so verließen sie den Transport, um in Löwenberg einkaufen zu gehen.² Um 11.30 Uhr fuhr das MVM-Fahrzeug Nr. 25 mit der Besatzung Major John M. Greathouse, Ssgt. Herbert Framcke und Ssgt. Joseph C. Grazdzik³ auf die Ladestraße des Bahnhofs Löwenberg. Offensichtlich hatten die Amerikaner den Militärtransport bereits verfolgt und ergriffen nun, angesichts der abwesenden Bewacher, ihre Chance. Zwei Amerikaner kletterten ungehindert auf die Waggons, fotografierten die Fahrzeugantennen, öffneten zwei UAS und einen GAS, stiegen in die Fahrzeuge ein und durchsuchten die-

se. Höchstens drei Minuten dauerte diese Blitzaktion. Der Fahrdienstleiter des Bahnhofs Löwenberg hatte die beiden Amerikaner allerdings auf den Waggons beobachtet und die MVM sofort gemeldet. Als Mitarbeiter der Reichsbahn zu dem Zug gingen, verließen die Amerikaner fluchtartig den Bahnhof. Für Mitarbeiter der Deutschen Reichsbahn sahen die Meldeordnungen der einzelnen Reichsbahndirektionen eigene Meldewege für den Fall des „Auftauchen(s) von Fahrzeugen der westlichen Militärverbindungsmissionen auf Reichsbahngebiet“⁴ vor. MVM-Feststellungen durch Bahnbe-

¹ Zentrales Nachrichtengerätelager 2 des MfNV, Postfach 26222, Tarnname Großlautsprecher

² BStU, MfS, ZAIG Nr. 15310, S. 45
³ BStU, MfS, HA VIII 5533, S. 47 f.

⁴ Beispielsweise Ordnung über die Erstattung von Meldungen über außergewöhnliche Vorkommnisse im Bereich des Rbd-Bezirktes Magdeburg vom 1. Dezember 1979, Punkt 2.2. Besonderheit im Meldeweg bei MVM-Feststellungen auf Reichsbahngebiet.

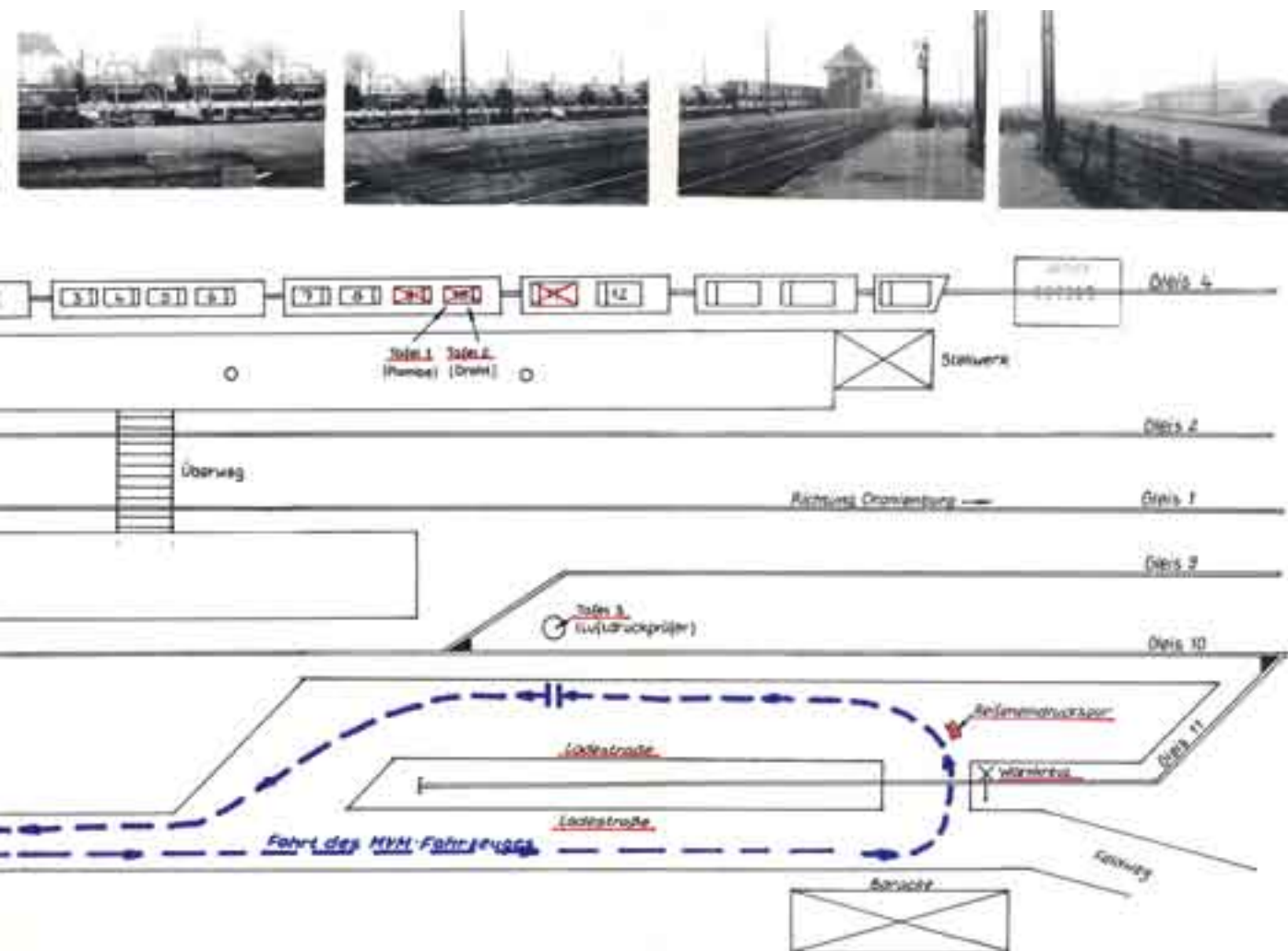


Abb. K802: Panoramafoto des Militärtransports der NVA im Bahnhof Löwenberg/Mark mit Anfahrtskizze der USA-MVM Nr. 25.

dienstete waren dann unverzüglich und ohne Einschaltung der Transportpolizei an den Diensthabenden der Reichsbahndirektion⁵ zu übermitteln. Die herbeigerufenen Mitarbeiter der MfS-Kreisdienststelle Gransee sicherten die Spuren am Bahnhof Löwenberg, fotografierten die geöffneten Plomben an den Fahrzeugen und leiteten die Bildmappe⁶ an die sowjetischen Vertreter weiter. Eine genaue Untersuchung der Fahrzeuge im Zentralen Nachrichtengerätelager Rechlin ergab später, dass aus einer Kommandeursfunkstelle R-142 der Begleitschein am Fahrerhaus, ein

Schlüssel und das Werkzeug fehlten sowie aus zwei Kommandeursfunkstellen L-1125 weiteres Werkzeug gestohlen worden war. Die Plomben an der Funktechnik im Fahrzeuginneren waren dagegen unversehrt geblieben. Das freche Auftreten in Löwenberg blieb für die Missionsmitglieder zunächst folgenlos.

Ein halbes Jahr später aber, am 1. August 1982, wurde es dann bitterer Ernst. Das MVM-Fahrzeug Nr. 27 fuhr mit fast identischer Besatzung, Ssgt. Framcke als Fahrer und den Tour-Offizieren Major Greathouse und Capt. Vanderhoof, erneut einen Bahnhof an. Hauptmann Vanderhoof befand sich noch in der Ausbildung zum Tour-Offi-

zier. Er sollte sich mit den Verhältnissen in der DDR vertraut machen. Seine Mitfahrt als dritter Mann diente nur Ausbildungszwecken. Alle Entscheidungen über die Tour oblagen Major Greathouse und Ssgt. Framcke. In Dallgow⁷ im Kreis Nauen fotografierte die Besatzung Verladearbeiten der GSSD und wurde dabei entdeckt. Ein sowjetischer Offizier und drei weitere Soldaten versuchten daraufhin die MVM-Besatzung festzunehmen, indem sie sich dem Fahrzeug in den Weg stellten. Nach Rekonstruktion des MfS⁸ befahl Major

⁵ BStU, MfS, HA VIII Nr. 8056, S. 8

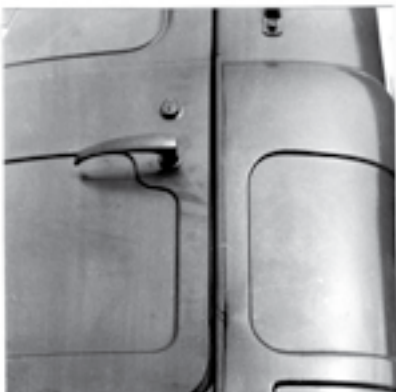
⁶ BStU, MfS, BV Potsdam, KD Gransee Nr. 274, S. 16 ff.

⁷ Die Amerikaner sprechen in der USMLM unit History 1982 von Elstal.

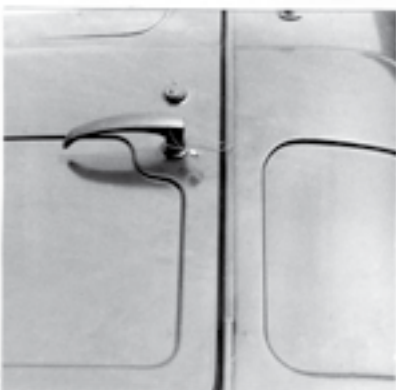
⁸ BStU, MfS, HA VIII Nr. 5533, S. 48 f.

Радионав
машинна
(внутри вое-
мочно наемно
секретной
аппаратуры
Скряби).

(12)



(13)



(14)

Abb. K803: Spurensicherungsfoto der MFS-Kreisdienststelle Gransee: GAS-66 mit aufgebrochener Türplombe.

Greathouse Ssgt. Framcke auf die GSSD-Angehörigen langsam loszufahren.⁹ Der sowjetische Leutnant ging dem Mercedes-Gelandewagen 280 GE aber nicht wie erwartet aus dem Weg, sondern wurde von diesem unglücklich erfasst, kam unter die Räder und erlitt dabei lebensgefährliche Verletzungen. Ein weiterer Soldat wurde ebenfalls angefahren und verletzt. Statt anzuhalten befahl Greathouse die Weiterfahrt. Auf der Glienicker Brücke erfolgte die vorläufige Festnahme der drei Amerikaner. Ihre Festsetzung in der Potsdamer Kommandantur dauerte fast 24 Stunden. Der Chef der USMLM, Colonel Randall A. Greenwalt, forderte die sowjetische Auslandsabteilung umgehend schriftlich auf, seine Männer freizulassen. Am 6. August 1982 schickte Greenwalt dann aber einen

⁹ Möglicherweise wird der an den Tag gelegte „Kampfeifer“ der Besatzung im Zusammenhang mit einem anderen Ereignis verständlicher. Im Mai 1982 waren Major Greathouse und Ssgt. Schatz an einem Beobachtungspunkt in der Nähe von Naumburg von Soldaten der GSSD überrascht, aus dem Wagendach gezogen, gefesselt und verprügelt worden. Als Antwort auf den Protest des Stabschefs des USAREUR behaupteten die sowjetischen Vertreter, dass die Angaben bezüglich der Tätigkeit der Soldaten ungenau, der Missionschef falsch informiert worden sei und die sowjetischen Soldaten nichts Unangebrachtes getan hätten. Greathouse erlitt bei dem Zwischenfall schmerzhaft Verletzungen. Möglicherweise wollte er zu entschlossen verhindern, dass sich die Situation vom Frühjahr wiederholt. Das Verhalten von Greathouse und Framcke in Dallgow war rücksichtslos und falsch.

Entschuldigungsbrief an Oberst Polzow nach, worin er sein Bedauern über die Verletzung des sowjetischen Offiziers zum Ausdruck brachte. Für alle drei Beteiligten bedeutete der Zwischenfall in Dallgow das Ende ihrer Aufklärungstätigkeit in der DDR. Die sowjetische Seite entzog ihnen die Akkreditierung. Missionschef Greenwalt vertrat zwar die Auffassung, dass Vanderhoof keine Schuld an den Abläufen in Dallgow traf und versuchte ihn wenig später erneut auf Tour zu schicken. Bei seiner Einreise am 6. August 1982 nach Potsdam erklärte ihn die sowjetische Auslandsabteilung aber sofort zur „persona non grata“. Hauptmann Thomas Vanderhoof, Marinerepräsentant der USMLM, kehrte daraufhin nach West-Berlin zurück. Über die Einarbeitungsphase kam er nicht hinaus und verließ die USMLM wenig später am 15. Oktober 1982. Major Greathouse verblieb vorübergehend¹⁰ noch als Staff Officer bei der USMLM in West-Berlin, wo er Berichte bearbeitete. An seine Stelle trat im Frühjahr 1983 Arthur D. Nicholson. Im Juli 1983 erfolgte die Absetzung von Ssgt. Framcke.

¹⁰ Bis März 1983, dann übernahm Major Greathouse eine Stelle in der Berlin Brigade.

Tatort Müllkippe

Zwei Jungjäger des Jagdkollektivs Ziesar hatten sich ihre Wildschweinpirsch in der Nacht vom 27. zum 28. Dezember 1988 eigentlich etwas anders vorgestellt. Ihre gute Laune war schlagartig verschwunden, als sie bemerkten, dass die erwarteten Schwarzkittel wie vom Erdboden verschwunden waren. Irgendetwas hatte die Tiere aufgeschreckt und von ihrem angestammten Platz vertrieben. Verärgert begaben sich die Waidmänner auf die Suche nach der Ursache. Sie benötigten nicht lange, um die „Störenfriede“ aufzuspüren, die ihnen soeben die Jagd gründlich verhaselt hatten. Gegen 1.30 Uhr ka-

men sie zu Fuß auf dem Fi(e)ner Damm¹¹ in Höhe Abzweig Müllkippe entlang und entdeckten zwei Personen, die sich mit einem schweren Gegenstand auf der Müllkippe abschiepten.¹² Die Jäger schlugen sich in die Büsche und beobachteten aus ihrem Versteck heraus das weitere Geschehen. Ihre Sicht war allerdings eingeschränkt. Erst als die Personen mit dem Gegenstand den Wald erreicht hatten, bemerkten die Jäger einen Geländewagen, der dort abgestellt

war. Sie gingen zunächst davon aus, dass es sich um Angehörige der Sowjetarmee handelte. Die Jäger hörten, wie mit einem hölzernen Gegenstand zunächst mehrfach gegen einen Baum geschlagen wurde, ohne ersichtlichen Grund. In den Protokollen der MfS-Kreisdienststelle Brandenburg heißt es über die weiteren Beobachtungen der Jäger in der Tatnacht: „Die Kontaktperson stellte dann fest, daß an den PKW geklopft worden war, woraufhin der PKW von innen geöffnet worden war, so daß im PKW eine weitere Person gewesen sein muß. Die Personen luden ihren Gegenstand ein und alle Personen verließen mit ihrem PKW, ohne









¹¹ Die richtigen Straßen- bzw. Wegbezeichnungen wären Fiener Damm/Fiener Weg sowie Kobser Mühle/Kobser Weg gewesen. In den Dokumenten des MfS zu diesem Vorgang findet sich durchgängig die falsche Schreibweise Finer Weg.
¹² BStU, MfS, BV Potsdam, Abt. II Nr. 1068, S. 1ff.



Abb. K804: Spurensicherungsfoto des MfS mit Materialien der sowjetischen Streitkräfte auf der Müllkippe bei Ziesar. Unterlagen zum Militär-LKW Kamas 4310.



MVM-Lage am 27./28. 12. 1988*

Land	Turnus	Datum/Zeit	Kennzeichen	Sektion	Nummer Dienstgrad Name	Sektion
	N	26.12. 9:30 – 28.12. 16:35	11	Luft	748 Fl Bouchard 844 WO II Peacock 851 Cpl Thomas	L L H
	N	27. 12. 8:10 – 28.12. 21:50	31	Heer	928 ? 952 A/C Souquet 989 Dome	L
	N	27.12 21:23 – 28.12. 19:30	5	Luft	860 SL Orwell 834 WO II Thompson 839 Cpl Park	L L H
	W	27.12. 10:50 – 28.12. 15:10	9	Heer	717 Mj Williams 661 S/Sgt Geary 842 Cpl Matthews	H H H
	W	27.12. 12:30 – 28.12. 16:35	12	Heer	843 Mj Hill 858 WO II Pepino 832 Cpl Marshall	H H H
	W	27.12. 11:46 – 28.12. 16:53	6	Heer	548 Mj Johnston 883 W 2 Corcoran 875 Cpl Collins	H
		27.12. 9:05 – 28.12. 17:25	26		376 Mj Maggard Kulturfahrt Ehefrau + 3 Kindern	H
	S	27.12. – 28.12	27		378 Capt Anderson 361 S/Sgt Gill, Glen Randal	H H

* BStU, MFS, BV Potsdam, Abt. II Nr. 1068, S. 3



Abb. K805: Das Panoramafoto des MfS zeigt die Sicht auf die Müllkippe bei Ziesar vom Standort des MVM-Fahrzeugs.

Tabelle links: Zur Ermittlung der MVM-Besetzung, die von der Müllkippe bei Ziesar einen schweren Gegenstand mitgenommen hatte und dabei von Jägern beobachtet wurde, erstellte der zuständige MfS-Offizier im Vorgang „Container“ diese Liste. Sie verdeutlichte, welche MVM im fraglichen Zeitraum auf dem Territorium der DDR im Turnus Nord, West oder Süd im Einsatz war. Der Militärspionageabwehr der BV Potsdam erschienen die britischen Fahrzeuge 9, 12 und 6 verdächtig. Sie befuhren den Turnus West, in dem sich Ziesar befand. Die westlichen MVM verwendeten andere Bezeichnungen für die Beobachtungsbereiche: Sektor A, B, C und L. Im Sprachgebrauch des MfS waren das Turnus Nord, West und Süd sowie Kurzfahrten im Nahbereich um Potsdam.

daß das Licht eingeschaltet worden war, die Müllkippe. Dabei fuhren sie in unmittelbarer Nähe der Kontaktperson vorbei, hier erst stellte er fest, daß es kein Fahrzeug der Sowjetarmee¹³ war. Bei der am nächsten Tag eingeleiteten Kontrolle durch die Kontaktperson konnte er feststellen, daß im Bereich der Müllkippe mehrere Reifenspuren des oder der MVM-Fahrzeuge, die teils älteren Datums waren, vorhanden waren.“¹⁴ Die beiden 21-jährigen gaben ihre Beobachtungen am 28. Dezember 1988 dem Abschnittsbevollmächtigten des Gruppenpostens Süd, Abschnitt 12, zu Protokoll. Nach dem Jahreswechsel gelangte die Abschrift des Protokolls und somit der Sachverhalt auf den Schreibtisch von Major Räck, MfS-Kreisdienststelle Brandenburg. Räck selbst befragte am

¹³ Im Protokoll des ABV ist die Rede von einem dunklen ausländischen Jeep. MVM-Fahrzeug. Das Kennzeichen wurde von den Jägern in der Dunkelheit nicht erkannt.

¹⁴ BStU, MfS, BV Potsdam, Abt. II Nr. 1068, S. 2

13. Januar 1989 noch einmal ausführlich den Zeugen „Oliver“ und übergab die Unterlagen dann an die für Militärspionageabwehr zuständige Abteilung II/4 der Bezirksverwaltung Potsdam. Die Abwehr führte den Vorgang unter dem Tarnnamen „Container“ weiter, kam aber in der Sache nicht richtig voran. Zwar ermittelte das MfS anhand der MVM-Lage alle für diesen Zeitraum infrage kommenden „verdächtigen“ Fahrzeuge, aber handfeste Beweise gegen ein bestimmtes Team gab es nicht. In den Nachtstunden arbeiteten die Kräfte der operativen Beobachtung nicht. Präzise Daten lagen deshalb nicht vor. Dass drei britische Heerestams, Nr. 6, 9 und 12, nahezu gleichzeitig im Turnus West unterwegs waren, hätte aber selbst das OLZ der HA VIII stutzig machen müssen. Anstatt im Nachhinein die konkret verdächtigten MVM-Besetzungen über die HA VIII noch einmal genauer unter die Lupe zu nehmen,

beschritt die chronisch misstrauische Spionageabwehr einen anderen Weg.

Immerhin im Juli 1989, mehr als ein halbes Jahr nach der Meldung, forderte die Abteilung II/4 über die Abteilung XVIII einen ausführlichen Wetterbericht der Tatnacht an, um die Zeugenaussagen noch einmal zu überprüfen. Die Daten des Hauptamts für Klimatologie Potsdam¹⁵ konnten die Angaben aber weder bestätigen noch dementieren. GMS „Wolfgang“ bekam daraufhin die Instruktion, sich nach Personen und Fahrzeugen umzuschauen, die sich häufig auf dem Müllplatz Ziesar aufhielten. Aber lediglich Anwohner, Betriebe und Einrichtungen aus Ziesar nutzten die Kippe. Fahrzeugspuren sollte er sich merken und diese sofort dem MfS melden. Die Aktivitäten des GMS förderten nur klägliche Informationen zu Tage. In der Anwohnerschaft Ziesars,

¹⁵ BStU, MfS, BV Potsdam, Abt. II Nr. 1068, S. 9 f.

wo er sich bereits umgehört hatte, waren die alliierten Militärverbindungsmissionen bislang kein Gesprächsthema. Weitere MVM-Feststellungen hatte „Wolfgang“ vor Ort nicht tätigen können. Gemeinsam mit seinem Führungsoffizier Oberleutnant Husser vervollständigte der GMS allerdings eine Lageskizze des Müllplatzes mit allen Anfahrtswegen und Anwohnern, darunter auch eine Familie mit acht Kindern. Die Spionageabwehr der Bezirksverwaltung Potsdam wertete die Karte aus und kam zu der Feststellung: „Die Müllkippe ist von Paplitz aus, über Feldweg, ohne Vorhandensein von MVM-Sperrgebietsschildern

zu erreichen. Die Müllkippe wird von Anwohnern u. GSSD genutzt. (Material der GSSD vorhanden).“¹⁶

Mangels ausbleibender Ergebnisse knöpfte sich die Spionageabwehr nun die Personen auf der Karte des GMS und das Umfeld der Hinweisgeber vor. Zu realisierende Maßnahmen, lautete es militärisch knapp: „Überprüfung der Hausbewohner und Mitglieder der Jagdgesellschaft, Informationsbedarf für IM des Genossen Husser, Informationsbedarf für KP der KD (am 27.7.1989) („Oliver“). Wurde über

Sachverhalt schon in der Jagdgesellschaft geredet?“¹⁷

Ein ernüchterndes Ende fand diese Ziesarer Variante des Hornberger Schießens schließlich mit dem Auskunftersuchen an die PDB¹⁸ zu „alle(n) Personen in 1807 Ziesar, Finer Weg und Zum Kopf, vollständige Datensätze.“¹⁹ Die Wege waren noch nicht einmal im Verzeichnis des MfS enthalten. Datensätze: keine. Bis heute ist ungeklärt, was die britische MVM auf der Müllkippe in Ziesar tatsächlich „erbeutete“.

¹⁷ BStU, MfS, BV Potsdam, Abt. II Nr. 1068, S. 4

¹⁸ PDB -Personendatenbank

¹⁹ BStU, MfS, BV Potsdam, Abt. II Nr. 1068, S. 5



Abb. K806: Spurensicherungsfoto des MfS von der Müllkippe bei Ziesar. Die Feldpostnummern auf der Tafel, 33571 und 51094, verrieten die Herkunft der Materialien. Sie stammten aus dem Ersatzteildepotlager der 42. Nachschubbrigade der Sowjetarmee in Ziesar/Bücknitz. (Credit BStU)



Überwachungsbereiche der alliierten MVM/MI (1988)

sowjetische MVM (Checkpoint Alpha Helmstedt/GÜSt Marienborn)

- keine Berechtigung für West Berlin
- keine Beschränkungen in der DDR
- keine Beschränkungen in der jeweilig akkreditierten Besatzungszone der BRD, außer Sperrgebiete (Transit in andere Zone innerhalb der BRD nur mit Genehmigung)

westliche MVM (GÜSt Glienicker Brücke und GÜSt Marienborn/Checkpoint Alpha)

- keine Berechtigung für Ostberlin
- keine Beschränkungen in der BRD
- keine Beschränkungen in der DDR, außer Sperrgebiete

Sektor A (Nord)
Sektor B (Süd-West)
Sektor C (Süd-Ost)
Sektor L (lokaler Bereich, 30 km um Potsdam)

Sektor Westberlin
sowjetische MI (GÜSt Friedrich-/Zimmerstraße, Checkpoint Charlie)

- keine Beschränkung in West Berlin, außer Sperrgebiete
- keine Beschränkungen in der DDR
- keine Berechtigung für BRD

Sektor Ostberlin
westliche MI (Checkpoint Charlie/GÜSt Friedrich-/Zimmerstraße)

- keine Berechtigung für DDR (außer Transit Alliierte, Checkpoint Bravo/GÜSt Drewitz und GÜSt Marienborn/Checkpoint Alpha)
- keine Beschränkung in Ost Berlin, außer Sperrgebiete

Qualifizierte Festnahme in der Einflugschneise

In den Mittagsstunden des 8. Juli 1987 erreichte das MfS die Meldung von der Sichtung einer britischen MVM-Besatzung mit der Nr. 15 in Hakeborn, Kreis Staßfurt. Die Ortschaft lag knapp außerhalb eines ständigen MVM-Sperrgebiets. Aus langjähriger Erfahrung schlussfolgerte die Abteilung VIII der Bezirksverwaltung-Halle, dass der Übungsbetrieb am nahen GSSD-Flugplatz Cochstedt wieder einmal im britischen Interesse stand.

Das MfS entschied sich für den Einsatz erfahrener operativer Beobachtungskräfte der HA VIII. Sie sollten die MVM ab den frühen Morgenstunden des Folgetages aufspüren. Ihr Einsatz rund um den Flugplatz Cochstedt hatte ursprünglich nicht die Festnahme des Air-Teams zum Ziel. Es ging vor allem darum, mögliche Aufklärungshandlungen zu dokumentieren und nach Möglichkeit mit sowjetischer Hilfe zu stören.

Lange benötigten die Beobachter nicht, um die MVM aufzustöbern, da die Air-Teams für ihre Tätigkeit feste Beobachtungsplätze bevorzugten. Fast alle diese Standorte waren dem MfS bekannt. Nach einstündiger Suche waren die Briten nördlich der Ortschaft Schadeleben gesichtet worden, direkt in der Einflugschneise des Flugplatzes Cochstedt. Zuvor konnten nur Reifenspuren an mehreren bereits verlassenenen Plätzen festgestellt werden. Zu diesem Zeitpunkt herrschte kaum Flugbetrieb in Cochstedt. Nur eine MiG-23 der GSSD aus Köthen überflog gegen 11.30 Uhr den Standort der MVM.

Mit den einsetzenden Vorbereitungen für den Flugbetrieb verständigten die Beobachter der HA VIII gegen 14.30 Uhr den Abwehroffizier des GSSD-Flugplatzes Cochstedt. Unter Leitung dieses Offiziers führten die Beobachter des MfS zwei Stunden später eine Gruppe für offensive Maßnahmen an den Standort der britischen MVM-Besatzung heran. Diese speziell für Blockaden und Festnahmen geschulten Sowjetsoldaten kreisten die Besatzung ein. Um 17.23 Uhr startete der erste Mi-8 Hubschrauber in Cochstedt. Etwas unvorsichtig entfernten sich kurz darauf zwei Briten von ihrem

Fahrzeug und bezogen unter Tarnnetzen Stellung an der Waldkante, um den Flugbetrieb zu fotografieren. Sie fühlten sich sehr sicher an ihrem Standort, denn sie hatten zwischenzeitlich immer wieder ihr Umfeld kontrolliert. Ein Besatzungsmitglied blieb stets im Fahrzeug sitzen. Die Aktivitäten ihrer Verfolger hatten die Briten überhaupt nicht bemerkt.

Der sowjetische Abwehroffizier ordnete den Zugriff an, auch wenn sich das Fahrzeug und die Personen außerhalb des ständigen Sperrgebiets befanden. Um 18.00 Uhr schlug die Gruppe für offensive Maßnahmen blitzschnell zu. Während die beiden MVM-Mitglieder außerhalb des Fahrzeugs förmlich überrumpelt wurden, versuchten weitere Soldaten den dritten Mann aus dem Fahrzeug zu ziehen. Das gelang zwar nicht. Dafür wurde aber die gesamte Tourausrüstung sichergestellt.

Das MfS konnte nach langer Zeit einen greifbaren Erfolg gegen die Luftwaffenaufklärer der britischen MVM vorweisen. Nicht nur die Beobachtung hatte professionell funktioniert. Auch das zuvor ausgiebig geübte Zusammenspiel mit den sowjetischen Festnahmegruppen war ausnahmsweise einmal reibungslos verlaufen.

Die Protokolle des Cochstedt-Zwischenfalls sprudelten nur so vor Schadenfreude:

„FL (Name geschwärzt) und W 2 (Name geschwärzt) waren durch die plötzliche Festnahmehandlung so überrascht, daß sie nicht in der Lage waren, sich zu wehren. Sie schafften es nicht, aus ihrer Sitzhaltung aufzuspringen, sondern wurden im Sitzen überwältigt. Die Kamera Nikon mit dem 1000 mm-Objektiv wurde FL (Name geschwärzt) im Verlauf der Festnahme durch die sowjetischen Genossen sofort entrissen. W 2 (Name geschwärzt) dagegen versuchte, sein Fernglas unter seiner Uniform zu verbergen, was jedoch durch die sowjetischen Genossen vereitelt wurde, in den sie dieses ihm nach kurzer Gegenwehr abnahmen.

Ssgt. (Name geschwärzt) dagegen wehrte sich im Pkw sehr hartnäckig, in dem er anfänglich versuchte, die Tür, welche von



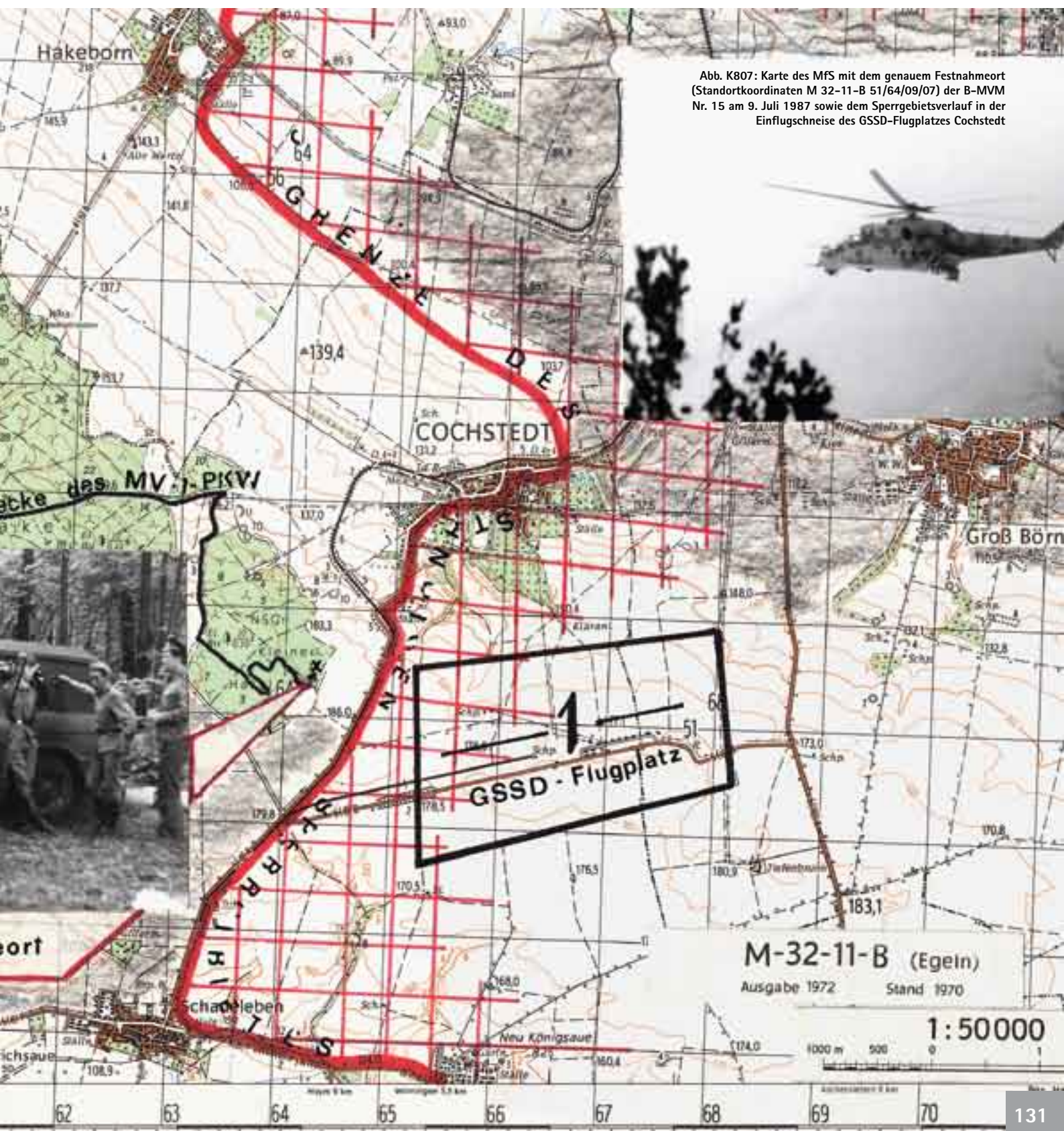


Abb. K807: Karte des MfS mit dem genauen Festnahmeort (Standortkoordinaten M 32-11-B 51/64/09/07) der B-MVM Nr. 15 am 9. Juli 1987 sowie dem Sperrgebietsverlauf in der Einfugschneise des GSSD-Flugplatzes Cochstedt

innen nicht verriegelt war und von den sowjetischen Genossen geöffnet wurde, zuzuhalten. Nachdem ihm das nicht gelang, versuchte er ohne Erfolg das Eindringen eines sowjetischen Soldaten zu verhindern, indem er ihn festhielt. Dieser öffnete dann die Beifahrertür. In diesem Augenblick griff der Fahrer nach zwei Taschen (Inhalt Fototechnik) und war bestrebt, diese festzuhalten. Nach kurzem Kampf gab er dies auf und hielt sich verkrampft am Lenkrad fest, um den Bemühungen der sowjetischen Genossen entgegenzuwirken, ihn aus dem Fahrzeug zu ziehen. Diese Gegenwehr war erfolgreich, da der Leiter der Gruppe für offensive Maßnahmen den Befehl gab, mit dieser Handlung aufzuhören. Nachfolgend blieb er ruhig im Pkw sitzen und verwehrt jedem mehr, den Wagen restlos auszuräumen. Lediglich sein Lenkrad hielt er fest, vermutlich in der Befürchtung, doch noch aus dem Pkw entfernt zu werden.

Im weiteren Verlauf verhielt sich W 2 (Name geschwärzt) äußerst ruhig, teilweise dem Anschein nach desinteressiert bzw. resigniert. Da die MVM-Angehörigen getrennt bewacht wurden, sprach er mit keinem und versuchte auch nicht, sich seiner Bewachung zu entziehen. FL (Name geschwärzt) dagegen schien sehr erregt zu sein. Er versuchte ständig, näher an sein Fahrzeug zu gelangen, von dem er ca. 15 m entfernt bewacht wurde. Hierbei unterhielt er sich mit dem sowjetischen Leutnant und bewegte sich dabei, so daß sich zeitweise der Abstand von ihm zum Kfz verringerte. Erst nach mehrmaligen Aufforderungen anderer sowjetischer Genossen ging er zurück zum Ausgangspunkt. Er wirkte motorisch unruhig und scheint dominant cholerische Temperamenteigenschaften zu besitzen, was zum Ausdruck kam, als er fotografiert werden sollte. Hierbei regte er sich sehr auf und verbarg sein Gesicht hinter erhobenen Händen. Selbst über das Fotografieren des MVM-Pkw ereiferte er sich. Getreu seinem Beispiel, ließen sich auch die anderen MVM-Angehörigen nicht fotografieren. Ssgt. (Name geschwärzt) zog sich die Jacke vor das Gesicht und

W 2 (Name geschwärzt) versteckte sich vor der Kamera hinter seinem Bewacher bzw. einem Baumstamm.²⁰

Ab 23 Uhr führte dann der nach Cochstedt gerufene sowjetische Kommandant aus Halberstadt die Verhandlungen im Wald. Doch die auf „frischer Tat“ ertappten Briten torpedierten die protokollarische Aufnahme ihrer „Verfehlungen“ nach Kräften. Sie protestierten vor allem gegen die Behandlung durch die Festnahmegruppe. Geschickt zettelten sie ein Sprachwirrwarr an, das sich quer durch Russisch, Englisch und Deutsch zog. Unbequeme Fragen umging die Besatzung durch ausweichende Antworten. Die Dolmetscherin wurde häufig unterbrochen und korrigiert. Um 2.50 Uhr brach der Kommandant die Verhandlungen

in Cochstedt schließlich ab. Er händigte den Briten ihre persönlichen Sachen wieder aus. Der Rest blieb konfisziert. Für die Beobachtungskräfte der HA VIII war der Einsatz damit beendet.

Die MVM Nr. 15 fuhr unter sowjetischer Begleitung nach Potsdam in die Außenpolitische Abteilung des Stabes der GSSD. Dort folgten weitere Verhandlungen bis in die frühen Morgenstunden. Um 6.58 Uhr war die Besatzung dann entlassen worden und konnte nach Westberlin ausreisen. Nach sorgfältiger fotografischer Dokumentation übergab die HA VIII des MfS noch in der Nacht die sichergestellte Technik aus dem Fahrzeug an den Abteilungsleiter MVM des KGB in Potsdam. Der Oberkommandierende der GSSD ordnete einen Tag später an, einzelne sichergestellte Gegenstände nach Moskau zu überführen.

²⁰ BStU, MfS, HA VIII Nr. 1655/4, S. 54

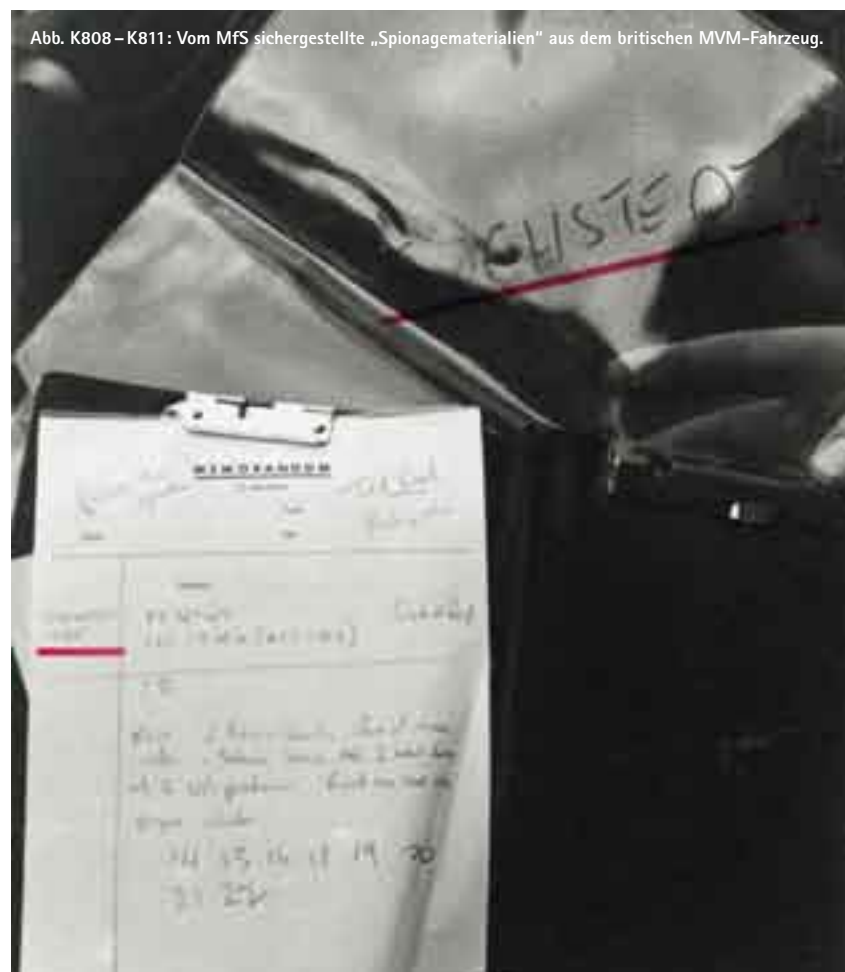


Abb. K808 – K811: Vom MfS sichergestellte „Spionagematerialien“ aus dem britischen MVM-Fahrzeug.



Abb. K809



Abb. K810



Abb. K811